

# Falsch, *Euronews*, Europa leidet NICHT unter „ernsten Auswirkungen“ durch den Klimawandel

geschrieben von Chris Frey | 2. Mai 2025

## Linnea Lueken

In einem kürzlich veröffentlichten [Beitrag](#) von Euronews mit dem Titel „Tödliche Überschwemmungen, Stürme und Hitzewellen: Europa leidet 2024 unter den ‚schwerwiegenden Auswirkungen‘ des Klimawandels“ wird behauptet, dass Europa unter anderem durch Hitzewellen, Waldbrände und Überschwemmungen sehr schwerwiegende Auswirkungen des Klimawandels zu spüren bekommt. Dies ist falsch. Europa erlebte im Jahr 2024 viele verschiedene Arten von Unwettern auf dem gesamten Kontinent, aber das ist nicht ungewöhnlich.

Obwohl ein Teil des Artikels hinter einer Zahlschranke versteckt ist, werden in dem Euronews-Beitrag mehrere Beispiele für angeblich durch den Klimawandel ausgelöste extreme Wetterereignisse des letzten Jahres aufgeführt. Die wichtigsten sind die Waldbrände in Portugal, die Überschwemmungen in Valencia in Spanien und die Hitzewellen in Teilen des Kontinents.

„Stürme waren oft schwer, Überschwemmungen waren weit verbreitet und Teile des Kontinents wurden von rekordverdächtigen Hitzewellen heimgesucht“, so Euronews.

Zunächst zu den Behauptungen über Waldbrände: Euronews [zufolge](#) haben „Waldbrände in Portugal im September innerhalb einer Woche 110.000 Hektar Land verbrannt – ein Viertel der gesamten jährlichen Brandfläche in Europa für 2024.“

Glücklicherweise veröffentlicht der europäische Copernicus-Dienst, die Gruppe, die den Bericht über den Zustand des Klimas veröffentlicht hat, auf den Euronews seine Berichterstattung stützt, einen jährlichen [Bericht](#) über Waldbrände, der nach Ländern aufgeschlüsselt ist. Den Daten zufolge gibt es in Portugal keinen langfristigen Trend zur Zunahme der Größe oder Anzahl von Waldbränden (siehe folgende Graphik):

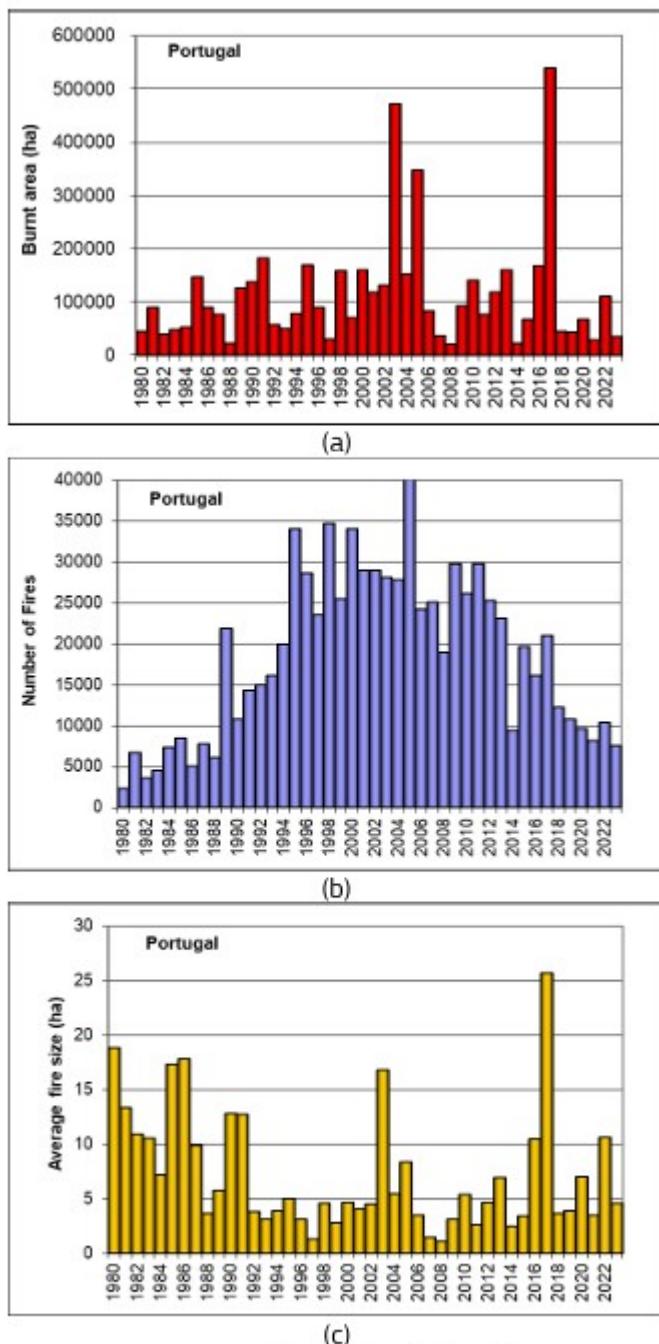


Figure 97. Burnt areas (a), number of fires (b) and average fire size (c) in Portugal 1980-2023.

Abbildung 1: Waldbrände in Portugal von 1980-2023, Graphiken von San-Miguel-Ayanz, J., Durrant, T., Boca, R., Maianti, P., Liberta` , G., Jacome Felix Oom, D., Branco, A., De Rigo, D., Suarez-Moreno, M., Ferrari, D., Roglia, E., Scionti, N., Broglia, M., Onida, M., Tistan, A. and Loffler, P., Waldbrände in Europa, dem Nahen Osten und Nordafrika 2023, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2024, doi:10.2760/8027062, JRC139704.

Die Entwicklung der Brände in Europa ist von Land zu Land unterschiedlich, aber die Satellitendaten deuten nicht auf eine Verschlimmerung der Brände in Europa hin, und wie [hier](#) ausführlich erörtert, sind die Waldbrände weltweit rückläufig.

Die Überschwemmungen in Valencia, Spanien, waren ebenfalls nicht beispiellos. Wie Climate Realism im [Beitrag](#) „Flooding Facts Drowned by Climate Hysteria: The BBC Ignores Spain’s Weather History“ (Fakten bzgl. Überschwemmungen werden durch Klimahysterie ertränkt: Die BBC ignoriert Spaniens Wettergeschichte) berichtete, litt Valencia unter ähnlichen Überschwemmungen in den Jahren 1897, 1957 und 1996, also vor Jahrzehnten der Erwärmung. Der [IPCC](#) selbst weist darauf hin, dass es bisher keine Beweise für eine Zunahme von Überschwemmungen oder Starkniederschlägen gibt:

Climatic Impact-driver Type	Climatic Impact-driver Category	Already Emerged in Historical Period	Emerging by 2050 at Least for RCP8.5/SSP5-8.5	Emerging Between 2050 and 2100 for at Least RC8.5/SSP5-8.5
Heat and Cold	Mean air temperature	1		
	Extreme heat	2	3	
	Cold spell	4	5	
	Frost			
Wet and Dry	Mean precipitation		6	7
	River flood			
	Heavy precipitation and pluvial flood			8
	Landslide			
	Aridity			
	Hydrological drought			
	Agricultural and ecological drought			
	Fire weather			
Wind	Mean wind speed			
	Severe wind storm			
	Tropical cyclone			
	Sand and dust storm			
Snow and Ice	Snow, glacier and ice sheet		9	10
	Permafrost			
	Lake, river and sea ice	11		
	Heavy snowfall and ice storm			
	Hail			
	Snow avalanche			
Coastal	Relative sea level		12	
	Coastal flood			
	Coastal erosion			
Open Ocean	Mean ocean temperature			
	Marine heatwave			
	Ocean acidity			
	Ocean salinity	13		
	Dissolved oxygen	14		
Other	Air pollution weather			
	Atmospheric CO <sub>2</sub> at surface			
	Radiation at surface			

Abbildung 2: Tabelle 12.12 aus dem IPCC AR6 Bericht. Beachten Sie die gelb hervorgehobenen Themen und die fehlende Zuordnung zum Klima in der Gegenwart und in der Zukunft, wie durch die weißen Felder angezeigt.

Auch wenn es stimmt, dass Teile Europas im vergangenen Jahr unter Hitzewellen litten, sind Hitzewellen allein kein Beweis für verheerende Auswirkungen der globalen Erwärmung. Der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur führt nicht unbedingt zu höheren Temperaturspitzen während Hitzewellen. In einer von Fachleuten geprüften [Veröffentlichung](#) vom Mai 2022 mit dem Titel „Attributing and Projecting Heatwaves Is Hard: We Can Do Better“ (etwa: Hitzewellen zuzuordnen und zu prognostizieren ist schwierig: Wir können es besser machen) heißt es:

*Aber auch Landnutzungsänderungen, Vegetationsveränderungen, Bewässerung, Luftverschmutzung und andere Veränderungen beeinflussen lokale und regionale Trends bei Hitzewellen. Manchmal verstärken sie die Intensität von Hitzewellen, aber sie können auch den Auswirkungen des Klimawandels entgegenwirken, und in einigen Regionen sind die Einflüsse auf die Trends bei Hitzewellen noch nicht vollständig geklärt.*

Den stärksten Einfluss auf vorübergehende Hitzewellen haben die natürlichen El-Niño-Warmzeiten im Pazifik, die überdurchschnittlich hohe Temperaturen verursachen. In den Jahren 2023 und 2024 gab es einen recht starken El Niño, der die Temperaturanomalien weltweit beeinflusste, wie im [Beitrag](#) [Titel übersetzt] „Nein, CNN und BBC, 2024 war nicht das ‚wärmste Jahr der Geschichte‘, wenn man ALLE verfügbaren Beweise berücksichtigt“ erläutert wird.

Sogar Wikipedia führt den El Niño 23/24 als [Ursache](#) für Unwetter an: „Der El Niño 2023-2024 wurde als das fünftstärkste El Niño-Southern Oscillation-Ereignis in der aufgezeichneten Geschichte angesehen und führte zu weit verbreiteten Dürren, Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen auf der ganzen Welt.“

Vor allem aber zeigen die Daten keinen langfristigen Trend zu extremer Hitze oder längeren Hitzewellen in ganz Europa – ein Trend, der notwendig wäre, um den Klimawandel für die diesjährige Hitzewelle verantwortlich zu machen.

Alles in allem scheint dies eine weitere Panikmache zu sein, die nicht alle verfügbaren Beweise berücksichtigt, wenn sie versucht, Wetterereignisse dem Klimawandel zuzuschreiben. Euronews sollte sich auf die Nachrichten beschränken, anstatt bei jedem Wetterereignis alarmistische Meldungen zu verbreiten.

Link:

<https://climaterealism.com/2025/04/no-euronews-europe-is-not-suffering-serious-impacts-from-climate-change/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

# Kommentarfunktion

geschrieben von Michael Poost | 2. Mai 2025

Es freut mich sehr, dass die neue Kommentarfunktion so gut aufgenommen wurde.

Ich darf mich kurz vorstellen, Michael hier, ich sorge für einen flüssigen Dialog in der Kommentarfunktion.

Was macht so ein Moderator?

Er filtert Spam raus. Und er liest jeden Kommentar.

Das sind in der Spur bis zu 300 Kommentaren täglich.

Nein, ich werde nicht von der Ölindustrie bezahlt.

Ich habe eine Bitte an die Kommentatoren, respektvolle Kommunikation.

Haben wir einen Deal?

Danke.

---

# Dürren in Deutschland waren vor 1980 viel häufiger und verbreiteter

geschrieben von Chris Frey | 2. Mai 2025

## Pierre Gosselin

Seit Februar herrscht in Mitteleuropa eine Trockenperiode. Wie der Deutsche Wetterdienst (DWD) in einer aktuellen [Pressemitteilung](#) mitteilte, fielen im März nur 19 Liter pro Quadratmeter ( $l/m^2$ ), während normalerweise rund 60 Liter in diesem Monat fallen. Damit war der vergangene März einer der trockensten seit Beginn der Messungen im Jahr 1881.

„Verantwortlich für die ausgeprägte Trockenheit, die in einigen Regionen bereits seit Anfang bzw. Mitte Februar andauerte, waren Hochdruckgebiete, die sich immer wieder über Mitteleuropa oder in der

näheren Umgebung festsetzen“, berichtet der DWD.\*

[\*Original-Zitat, keine Rückübersetzung]

Es überrascht nicht, dass die Medien alarmierende Behauptungen über eine noch nie dagewesene Dürre aufstellen und alle darauf hinweisen, dass dies auf Klimasünden der Menschheit zurückzuführen ist.

### **Die trockensten Jahre waren überwiegend vor 1980 aufgetreten**

Ist die Dürre im regenreichen Deutschland also etwas Neues, das wir erst jetzt erleben, wie Medien und Politiker behaupten?

Die historischen Daten zeigen, dass die Antwort eindeutig NEIN lautet.

Vier der 5 trockensten Jahre, die in Deutschland aufgezeichnet wurden, ereigneten sich vor 1960. Acht der neun Spitzenjahre traten auf, bevor der vom Menschen verursachte Klimawandel überhaupt ein Thema war (vor 1980).



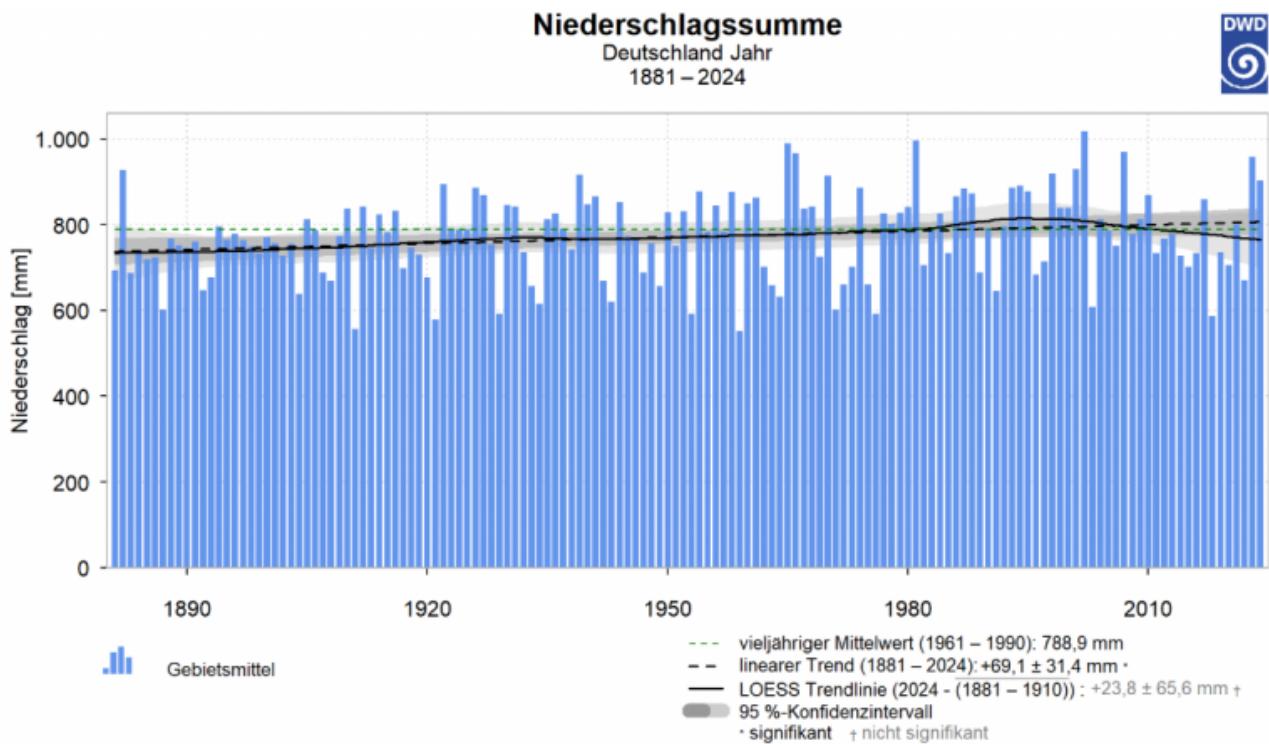
## Jahresniederschlag (mm)

### Trockenste Jahre

1959	551,1
1911	556,7
1921	578,4
2018	586,3
1929	591,3
1953	591,8
1976	592
1971	601,3
1887	601,7

Jahresniederschlag der 9 trockensten Jahre seit 1881. Dank an  
[Stefan Homburg](#)

Und wenn wir uns den langfristigen Niederschlagstrend in Deutschland seit Beginn der Datenaufzeichnung ansehen, stellt sich heraus, dass der Trend tatsächlich zu mehr Niederschlag geht:



Graphik: [DWD](#)

Dennoch haben grüne Politiker in Deutschland damit begonnen, einen „Masterplan“ zum Wassersparen zu fordern, und es überrascht nicht, dass wir unseren Wasserverbrauch stärker einschränken sollen.

Dr. Stefan Homburg fasst am Ende seines [Videos](#) zusammen: „*Ich kann es einfach nicht verstehen, meine Damen und Herren. Ich persönlich verstehe in der abschließenden Bewertung nicht, warum wir es zulassen, dass die Politik wirklich real existierende Probleme ignoriert und stattdessen Probleme erfindet, die es gar nicht gibt, um daraus Einschränkungen für unser Leben abzuleiten und vor allem das Leben immer teurer zu machen durch CO<sub>2</sub>-Steuerzertifikate und so weiter.*“

[Rückübersetzung]

Link:

<https://notrickszone.com/2025/04/23/german-droughts-were-much-more-common-back-in-the-old-days-before-1980/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

# **EIKE im Interview: Holger Thuß bei „Infrarot“ – Alles erwärmt sich schneller als....**

geschrieben von AR Göhring | 2. Mai 2025

**Der alternative Youtube-Kanal „InfraRot – Sicht ins Dunkel“ wundert sich über die Publikations-Insustrie, die seit rund 25 Jahren behauptet, jede Region auf dem Planeten erhitze sich schneller als der Rest der Welt.**

**Moderator Jens Zimmer fragt Historiker Dr. Thuß zur Geschichte der „Klimarettung“....**

---

## **Antarktis: Kälterekorde, mehr Schneefall, stabile Gletscherkanten – Klimaschau 222**

geschrieben von AR Göhring | 2. Mai 2025

Man hört so wenig vom Südpol in den Medien. Und wenn sie mal berichten, dann geht es um einen großen Eisberg, der irgendwo abbricht. So richtig ausgewogen ist die öffentlich-rechtliche Berichterstattung aus dieser Region nicht. Wußten Sie zum Beispiel, daß es im Südwinter 2023 zu Kälterekorden gekommen ist? Die Plattform *The Watchers* berichtete...